

## **Weg-Zeichen: Den Kreuzweg Jesu mitgehen und erfahren**

Unsere Jugendlichen, die sich auf das Sakrament der Firmung vorbereiten, sind am Abend einen Weg gegangen: Den Kreuzweg Jesu.

Das allein ist vielleicht noch nichts Besonderes, vielleicht aber die Art und Weise.

In der fast dunklen St. Bernward-Kirche waren 5 Stationen des letzten Weges Jesu aufgebaut, die die Firmlinge in kleinen Gruppen aufsuchten. Dort wurden sie jeweils empfangen und mit dem Thema der Station vertraut gemacht:

*"Das Kreuz annehmen und tragen"* - war ein Thema. Die Jugendlichen wurden eingestimmt, darüber nachzudenken, mit welchen Lasten sie oder Menschen, die ihnen wichtig sind, ihren Alltag bewältigen müssen. Um ein Gefühl von schwerer Last zu bekommen, trug jeder Jugendliche ein großes Holzkreuz den langen Mittelgang hin und zurück.

*"Einer trage des Anderen Last"* - war eine zweite Station. Simon von Cyrene - ein Fremder - hilft Jesus, das Kreuz zu tragen. Wo hast du das schon einmal erlebt? Hilfe von anderer - vielleicht sogar fremder - Seite? Wo warst du anderen Hilfe? Was bedeutet Freundschaft in diesem Zusammenhang? An dieser Station konnten die Jugendlichen eine selbst ausgesuchte Briefkarte an eine/n Freund/in schreiben.

*"Weint nicht über mich!"* - Leidet mit anderen und der Schöpfung! - so wurden die Jugendlichen dann aufgerufen und mithilfe von Bildern mit dem Leid von Mensch und Natur konfrontiert. Was geht dir nahe? Wofür willst du dich einsetzen? Für wen möchtest du beten? - Diese Gedanken, auf eine Träne aus Papier geschrieben, wurden an ein Kreuz genagelt.

*"Der Dunkelheit nicht ausweichen!"* - hier wurden die Jugendlichen mit der dunkelsten Stunde, der Todesstunde Jesu, konfrontiert. Von Gott und der Welt verlassen! - das hat Jesus erlebt. Wie soll man das aushalten? Die Firmlinge hielten drei Minuten in vollkommener Stille und Dunkelheit aus mit dem Impuls nachzudenken, wo sie Gott nahe bei sich fühlten und wo er ihnen fern schien. Durch Jesus können wir glauben: Es gibt keinen Ort, wo Gott nicht gewesen ist, keine Sorge, kein Schmerz, keine Freude und kein Glück ist ihm fremd. Dieser Glaube trägt viele Menschen. Die Geschichte "Fußspuren im Sand" erzählt davon.

*"Neues Leben ersteht!"* - das genaue Gegenteil erwartete die Jugendlichen nun: Vom Raum der Dunkelheit und des Todes ging es in den Raum des Lichtes und des Lebens: Blumen und Farben, Lichter, ein Brunnen, und Vogelgezwitscher. Eine "Meditation zur Tulpenzwiebel" erzählt den Weg vom Tod zum Leben.

Den Weg Jesu gehen - einen inneren Weg mitgehen, sich selbst und die Welt einbeziehen. All ihre Gedanken dazu konnten die Jugendlichen zwischen den Stationen aufschreiben, in einen Umschlag geben und verschließen. Zu Beginn der Osternacht werden diese Umschläge verbrannt: Ostern taucht alles in ein neues Licht!